

# Papiernes Gefängnis

Das Mainzer TIC erzählt „Vom Jungen, der in ein Buch fiel“

Von Andrea Pollmeier

Schwarze Buchseiten, weiß beschrieben, begrenzen in alle Richtungen den Blick. Einen Ausgang gibt es nicht. Derart eingeschlossen, liegt ein Junge auf einem Bett und liest. Da ertönt eine energische Stimme: „Kevin, du musst schlafen, mach das Licht aus.“ Kevin klappt das Buch zu. Im selben Moment blitzt eine grelle Lichtschiene auf, metallisches Dröhnen ertönt, und es wird dunkel.

Jetzt ist man mitten drin in dieser unheimlichen Geschichte, hält den Atem an und wartet auf den nächsten Schreck. Wie in einer Geisterbahn.

Bald wird klar: Kevin ist eingeschlafen und träumt die Detektiv-Geschichte weiter, die er zur Seite legen musste. Eine Hetzjagd beginnt, in der die Grenzen zwischen Fiktion und Wirklichkeit gegeneinander ausgespielt werden sollen. Die Textvorlage zu dieser von Andreas Mach am Staatstheater Mainz inszenierten Geschichte *Vom Jungen, der in ein Buch fiel* stammt von dem britischen Autor Alan Ayckbourn. Dessen spannende Idee, Bücher als eigene Welt zu begreifen, wird in dieser Inszenierung jedoch sehr einseitig interpretiert. Die Buchwelt erscheint von

Anfang an bedrohlich eng, wirkt wie ein Gefängnis.

Entsprechend begrenzt ist auch die Perspektive der Zuschauer. Vor ihnen läuft – mal spannend, mal amüsant – Kevins Detektivroman als Zeichentrick-Geschichte ab. Dass dabei auch Buch- und Zeitgrenzen überschritten, Grimms Märchen ebenso wie die Teletubbies parodiert werden, gibt dem Abenteuer einen ironischen Grundton, der durch die einfallsreichen Kostüme (Ausstattung: Saskia) und die herausragende schauspielerische Leistung von Harald Preis (u.a. Wolf, Kopflöser Mönch) gestützt wird.

Doch gelingt es nicht, aus den einfallsreichen Episoden ein stimmiges Ganzes herzustellen. Detektiv Slim (Günther Hauptkorn) wirkt überzeichnet, Kevin wird von Felix Pielmeier eher natürlich gespielt. In diesem Grobschnitt werden Fragen wie die nach der Grenze zwischen Phantasie und Wirklichkeit zu sehr in den Hintergrund gedrängt. Und wie es Kevin gelingt, aus der Buchwelt wieder herauszukommen, bleibt am Ende seltsam diffus.

Nächste Vorstellungen am 9., 13., 23. Oktober im TIC des Staatstheaters Mainz, Spritzen-gasse, ☎ 06 131 / 2851-222.



Der Junge und der Detektiv in Alan Ayckbourns Jugend-Stück.

(Bild: Bettina Müller)